Zeitschrift: Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: - (2004)

Rubrik: Konservierung und Erschliessung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abteilung Archäologie

Die Arbeiten am Fundinventar wurden weiter vorangetrieben und gegen 1000 Bildträger verschiedener Art in die bereits bestehenden Sammlungen eingegliedert. Mit einer grösseren Umstellung im Depot konnte gegen Ende des Jahres begonnen werden.

Umfangreicher waren die Vorarbeiten zu den «Keltenwochen». Es mussten Grundlagen erarbeitet werden sowohl für die Lehrerdokumentation wie für die einzelnen Themen – inklusive Wollschweine und Bankiva-Hühner! Fachlich interessant war die Herstellung von zwei originalgetreuen keltischen Streitwagen durch Christian Maise, Laufenburg (unter Mithilfe von Matthias und Gerd Reinauer, Efringen) und deren lebensnaher Einsatz. Die 1310 im Museumspark gedrehten Runden (ca. 262 km) entsprechen etwa der Distanz Bodensee-Genfersee: Ein idealer Test zur Erprobung der Leistungsfähigkeit keltischer Wagnerei!

Sehr erfreulich entwickelte sich das schon seit einiger Zeit hängige Projekt «Römische Mosaiken Münsingen». Die zwei Mosaiken wurden auf Wunsch der Gemeinde bereits 1999 «repatriiert». Schliesslich konnte durch die Initiative und grosszügige Unterstützung von Edith, Paul und Alexander Schärer nicht nur ein Standort gefunden werden, sondern die Mithilfe der Gemeinde garantierte auch eine Teilfinanzierung durch den Lotteriefonds. Mit der Instandstellung der Kunstwerke wurde Verena Fischbacher (Fondation Pro Aventico) betraut. Mit der Eröffnung auf dem Areal der Firma USM ist nächstes Jahr zu rechnen.

Ein in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Kurt W. Alt (Institut für Anthropologie der Universität Mainz) und Peter Jud (Basel) entworfenes Projekt mit dem Titel «Das keltische Gräberfeld von Münsingen-Rain: Verwandtschaftsanalyse und Rekonstruktion der sozialen Strukturen innerhalb einer ‹Elite›» wurde vom Nationalfonds ohne Abstriche bewilligt und im Herbst sogleich in Angriff genommen.

Für Depotarbeiten und Führungen konnten die folgenden Mitarbeiterinnen gewonnen werden: Simone Benguerel, Claudia Fasel, Ursula Kilchör, Monika Kohli, Katharina König, Catherine Masserey, Rahel Rauscher, Regine Stapfer, Lea Stöckli, Manuela Weber, Anna Barbara Widmer.

Nach der Pensionierung der langjährigen Mitarbeiterin Gudula Breitenbach werden neue Modalitäten für die Restaurierung von Bodenfunden erarbeitet.

Zwölf Leihgesuchen wurde stattgegeben, u. a. ging der Grabfund von Thun-Renzenbühl an die Ausstellung «Der geschmiedete Himmel» nach Halle.

Abteilung Ethnographie

Als Weiterführung der Dauerausstellung «Aussereuropäische Kulturen» wurde zu Beginn des Jahres 2004 mit der Einrichtung der Ausstellung über die indianischen Kulturen beider Amerika begonnen. Der zur Verfügung stehende Raum im dritten Stock wurde praktisch unverändert übernommen, ebenso die vorhandenen Vitrinen. Völlig erneuert wurde hingegen die Beleuchtung. Sowohl das Raumlicht als auch die Vitrinen wurden neu bestückt; die erstmals für die Ausstellung «Asien und Ozeanien» entwickelten Vitrinenhauben wurden auch hier verwendet.

Auf die Ausstellung hin erschien auch ein neuer Band in der Reihe «Glanzlichter des Historischen Museums». Die Arbeiten dazu wurden zu Beginn des Jahres 2004 von den Autoren Thomas Psota (Einleitung, 12 Katalogbeiträge und Anhang) und Susanne Christina Jost (11 Katalogbeiträge) neu aufgeteilt und intensiviert. Mehr noch als die Ausstellung konzentriert sich diese Publikation auf Beispiele aus unseren wichtigsten Nordamerika-Sammlungen.

Planung und Vorbereitungen der Indianerwochen im Park des Museums im Sommer 2004 beanspruchten die Museumspädagogin Lisbeth Schmitz und die Assistentin Susanne Jost während eines grossen Teils der ersten Jahreshälfte. Die Indianerwochen selber nahmen die ganze Abteilung in Anspruch, waren aber auch äusserst erfolgreich und zogen ein jüngeres bis ganz junges Publikum an.

Obwohl die meisten Führungen nun in der Ausstellung «Indianer – Amerika von Nord bis Süd» durchgeführt wurden, wurde auch «Asien und Ozeanien» nicht vernachlässigt und die Arbeiten an nicht ausgestellten Sammlungsbeständen weitergeführt. Andere nach aussen wenig sichtbare Arbeiten mussten jedoch wegen der intensiven Vorbereitungen zum Thema Indianer und den Indianerwochen vorübergehend etwas ruhen.

Nur einzelne Schenkungen wurden in unsere Sammlung aufgenommen; die Ankäufe mussten auf zwei Sammlungsergänzungen beschränkt werden. Der Leihverkehr umfasste 17 Leihgaben an vier Institutionen in der Schweiz und eine Leihgabe an die international beachtete Ausstellung «Tiwanaku» im Denver Art Museum. Es handelt sich um eine 2000 Jahre alte Steinfigur der Pucara-Kultur in Bolivien, die wegen ihrer Bedeutung für den Fundort Tiwanaku vorübergehend aus unserer neuen Dauerausstellung entfernt worden ist.

Historische Abteilung

Umzug prägte auch dieses Jahr den Alltag. Mitte Mai war der 2. Stock für die Einstein-Ausstellung geräumt. Der neue Konservator für das Kunsthandwerk, Thomas Richter, stiess rechtzeitig (1. Mai 2004) zum Team zur Evakuierung von Gemälden, die wir bis zum Bezug des Neubaus im Schloss Jegenstorf aufbewahren dürfen. Zugunsten der Indianerausstellung im Dachgeschoss wurde die Glasgemäldesammlung ausgelagert. Im eigens dafür gemieteten Depot liegt seit Juni auch die Sammlung von Physikgegenständen aus der ehemaligen Töchterhandelsschule, heute WMB.

Die Sammlung vermehrte sich im Berichtsjahr um 685 Inventar-Nummern, zur Hälfte alte Bestände, die bei der Räumung der Ausstellungen im 2. Stock angefallen waren. Weitere 115 Inventar-Nummern betreffen Einstein-Objekte, darunter ein Brief von Albert Einstein an seine geschiedene Frau Mileva Marić aus dem Jahr 1938. Wir sind jetzt im Besitz einer kleinen, aber gewichtigen Einstein-Sammlung. Für die künftige Ausstellung «19./20. Jh.» wurden neun Micky-Maus-Hefte angeschafft, die 1937 in Zürich erschienen sind.

Zu den bedeutenden Geschenken gehören zwei Gemälde aus dem Nachlass von Robert Ludwig Wyss, ehemaliger Direktor des Museums: die Allegorie der «Helvetia Moderna» von Albrecht Kauw (1672) und das Porträt des Johann Emanuel Wyss (1782–1837), Sammler der gleichnamigen Scheibenriss-Sammlung, von Johann Georg Volmar. Dora Margaretha Bonjour-Kocher aus Basel vermachte dem Museum qualitätvolles Porzellan (37 Inventar-Nummern) aus der Sammlung Dr. Albert Kocher. Eine Überraschung waren die Churchill-Andenken (33 Inventar-Nummern) aus dem Nachlass von Therese Kilchenmann, ehemalige Berner Köchin des britischen Staatsmannes. Ein besonderer Glücksfall ist die Schenkung von Albert Einsteins Taschenuhr durch Henry Bovay, ehemaliger Schweizer Konsul in den USA. Die Schenkung von Mülinen aus dem Jahr 2002 wurde um wichtiges Material ergänzt.

Restauriert wurden der Kokosnusspokal, Biel, Peter Strobel, um 1580, Inv. Nr. 21995, aus Anlass der für 2005 geplanten Publikation und Neueinrichtung der «Wunderkammer», sowie zwei Porzellane wegen Ausleihen, nämlich eine Sakeflasche, Meissen, um 1715, Inv. Nr. 28117 und eine Figur aus dem Gartenservice, Nymphenburg, um 1760, Inv. Nr. 27838.

Unter den 10 Ausleihen waren folgende Objekte: Zwei Terrakotten von Valentin Sonnenschein (im Louvre in Paris, anschliessend im Metropolitan Museum of Art in New York); zehn Statuetten von Franz Anton Bustelli (Museum Schloss Nymphenburg) und Albert Einsteins Pass (Stadthaus Ulm, Ausstellung zu Einsteins 100. Geburtstag).

Münzkabinett

Die Sammlung des Münzkabinetts erfuhr im Berichtsjahr nur einen geringen Zuwachs. Neben den erhaltenen Geschenken sind besonders jene 16 Münzen und Medaillen mit einem Bezug zu Albert Einstein zu erwähnen, die im Hinblick auf die Einstein-Ausstellung im Jahr 2005 angekauft wurden. Die Objekte stammen aus der Schweiz, Deutschland, England, San Marino, Liberia, Togo, USA, Israel und China und zeigen mit ihrer Herkunft eindrucksvoll die weltweite Verehrung des «Jahrhundertgenies» Einstein.

Die Erschliessung der Münzsammlung mittels des elektronischen Inventars schritt weiter voran. Im Rahmen eines Museumspraktikums konnte die Studentin Nicole Schacher insgesamt 1350 neuzeitliche Münzen und Medaillen der Sammlung von Graffenried-Favarger, welche 1956 ins Museum kam, inventarisieren und in die Datenbank eingeben. Ursula Schweizer, die vom Aufsichtsdienst freigestellt wurde, erfasste rund 8000 Münzen der Römischen Kaiserzeit. Die Datenbank umfasste somit bei Jahresende gut 32 000 Datensätze; zu knapp 13 700 Objekten liegt auch ein elektronisches Bild vor.

Unter den Forschungsprojekten, die das Münzkabinett betreffen, ist die Aufnahme der Münzen der Iranischen Hunnen der Sammlung Williams zu erwähnen, die 1993 vom Museum angekauft wurde. Als Bearbeiter konnte Klaus Vondrovec aus Wien gewonnen werden, der im Rahmen einer Dissertation einen Katalog dieser wichtigen Sammlung publizieren wird und zu diesem Zweck eine Woche in Bern weilte. Dem Inventar der Fundmünzen der Schweiz wurde für die Aufarbeitung des Fundes von Neunkirch SH ein Arbeitsplatz im Münzkabinett zur Verfügung gestellt.

Zu den Alltagsaufgaben des Münzkabinetts gehörte die Betreuung von etwa 60 Besuchern, die entweder Stücke aus der Sammlung sehen oder die Bibliothek benutzen wollten, sowie die Beantwortung von rund 40 Anfragen. Die Frequentierung des Münzkabinetts fiel somit in etwa gleich aus wie im vorangehenden Jahr.

Von den Ausleihanfragen, denen im Berichtsjahr stattgegeben werden konnte, ist die Ausleihe von zwei Bronzemünzen der ägyptischen Königin Kleopatra VII. für die Ausstellung «Cléopâtre dans le miroir de l'art occidental» im Musée Rath in Genf besonders zu erwähnen.

Neben den internen Aufgaben des Münzkabinetts wirkte der Leiter zusätzlich bei Projekten des Museums mit, besonders bei den Themenwochen, sei dies beim Verfassen von didaktischen Texten oder bei zahlreichen Führungen und Animationen.